

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pf. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 53.

Freitag, den 5. Juli

1889.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des verstorbenen Webers und Händlers Karl Robert **Tittmann** in Wilsdruff wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Wilsdruff, den 2. Juli 1889.

Königliches Amtsgericht.
Dr. Gangloff.

Obstverpachtung.

Die diesjährigen Obstnutzungen auf der
Meißen-Wilsdruffer Straße, Abth. 2 (1 Parzelle) und
Kesselsdorf-Nossener Straße, 1, 2 und 5 (in mehreren Parzellen)

sollen

Donnerstag, den 25. Juli d. J., von Vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr an
im Gasthose zum „Aldler“ in Wilsdruff

an Meistbietende gegen **sofortige baare Zahlung** und unter den sonstigen vor Beginn der Verpachtung bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich verpachtet werden.

Meißen, am 29. Juni 1889.

Königliche Straßen- und Wasserbauinspektion II.
Neuhaus.

Königliche Bauverwaltung.
Diesel.

Holzversteigerung.

Von den auf **Naundorfer Forstrevier** aufbereiteten Hölzern sollen

Donnerstag, den 11. Juli d. J., von Vormittags 9 Uhr an
im Gasthose zu Naundorf

534 weiche Stämme	bis	15 cm	Mittensstärke,	1 Rm. fichtene Nupfscheite,
739 - - -	von	16-22 -	- - -	39 - - - Nupfnüppel,
213 - - -	-	23-36 pp. cm	- - -	2 - - - birchene und 110 Rm. weiche Brennischeite,
120 - - -	-	16-22 cm	Oberstärke,	1 - - - - - 57 - - - Brennknüppel,
75 - - -	-	23-43 -	- - -	6 - - - - - Nests,
300 - - -	-	8-15 -	Unterstärke,	0,20 Hdt. birchene und 159,1 Hdt. weiches Brennreisig,
150 - - -	-	4-7 -	- - -	741 Rm. weiche Stöcke,

aufbereitet in den Abtheilungen: 7, 20, 31, 32, 38, 42, 45 u. 46,

einzelnen und partienweise gegen **sofortige Bezahlung** und unter den sonst vor Beginn der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Königl. Revierverwaltung Naundorf und Königl. Forstrentamt Charandt,
am 3. Juli 1889.

Gottschald.

Vachmann.

Tagesgeschichte.

Ueber die Anwesenheit des Kaisers in Kiel und die Abreise des erlauchtesten Monarchen nach Norwegen wird folgendes gemeldet: Der Kaiser traf am Montag Morgen in Kiel ein und wurde am Bahnhof von dem Prinzen Heinrich, der Admiralität, dem kommandirenden General und dem Oberpräsidenten empfangen. Allerhöchstselbst fuhr sodann am Hafen entlang nach dem Schlosse und wurde überall enthusiastisch begrüßt. Nach 10 Uhr Vormittags bestieg der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich das Kaiserboot und fuhr an der Reihe der saluttirenden Panzerschiffe und der Randverflotte vorbei nach der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ und besichtigte von dieser aus die große Segelfregatte, an welcher 65 Segelboote theilnahmen. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“, an Bord Se. Maj. der Kaiser und das Gefolge, lichtete 10 Minuten vor 5 Uhr die Anker, um die norwegische Reise anzutreten. Der als Depeschenschiff dienende Aviso „Greif“ folgte in einiger Entfernung. Sämmtliche Kriegsschiffe gaben den Kaiser salut. Als die „Hohenzollern“ die Feste Friedrichsort passirte, brachte die Besatzung auf den Wällen ein dreimaliges „Hurrah“ zum Abschiede, die Strandbatterie salutirte.

Ueber die Befestigung des Reichsgedankens sagt der „Hannövr. Cour.“ im Anschluß an die Auszeichnungen, welche Kaiser Wilhelm II. dem Ministerpräsidenten von Bayern und Württemberg jüngst hat zutheilen lassen: „Wenn der deutsche Kaiser nach noch nicht zwanzig Jahren des Reichregiments den leitenden Staatsmännern der beiden Staaten, von denen der meiste Widerstand in der Entwicklung des Reichs vorauszuversetzen war, die höchste Auszeichnung und Anerkennung zuwendet, über welche er als König von Preußen verfügt, eine Anerkennung, welche auch sachlich, nicht nur äußerlich, mehr vom König von Preußen als vom Kaiser herührt, so sind damit wohl endgiltig alle jene Bedenken ad acta geschrieben, welche sich im Jahre 1870 und später an den Reichsorganismus geknüpft haben. Was kann mehr zur Befestigung des Reichsgedankens in den breitesten Schichten der Bevölkerung beitragen, als das Bewußtsein, daß das Reich zur Altersrente des Erwerbslosen, wo immer in Deutschland keine Wiege gestanden oder er sein Heim aufgeschlagen, einen Zuschuß zählt. Wir vermöchten uns — von der Herstellung des Einheitsstaates abgesehen — kaum eine zweite Einrichtung zu denken, welche in solcher Weise wirksam bis in die untersten und ärmsten Schichten unseres Volkslebens eingreift. Man verweist auf die Verschiedenheit der Postmarken. Aber die Tadel, die auch wohl gelegentlich einer Reise die Unbequemlichkeit dieser Verschiedenheit verspürt haben, sollten nicht übersehen, daß noch vor zwei oder drei Jahren die württembergischen Handelskammern sich für die Er-

haltung der jetzigen Einrichtung ausgesprochen haben. Wenn der Handelsstand damit so zufrieden ist — weshalb sollten die Postträger sich beklagen?“

An den Arbeitseinstellungen haben auch diesmal, wie in früherer Zeit, gerade die jüngsten, am wenigsten reifen und dabei, weil ohne Familie, zugleich am wenigsten verantwortlichen Elemente der Arbeiterschaft einen bedeutenden, ja entscheidenden Einfluß gehabt. Ihnen vor Allen ist die Arbeitseinstellung auch in solchen Fällen zuzuschreiben, wo ohne solche im Wege ruhiger und vernünftiger Verhandlung mit den Arbeitgebern die Erfüllung aller irgend berechtigter Forderungen der Arbeiter zu erwarten war. So weit ersichtlich, sind auch die schweren Gewaltthätigkeiten, mit denen z. B. der Ausstand im niederschlesischen Kohlenrevier verknüpft war, wesentlich auf jene jugendlichen Arbeiter zurückzuführen. Es liegt auf der Hand, meint die „Post“, daß die Gefahr muthwilliger unberechtigter Arbeitseinstellung und des Versuches, eine augenblickliche Zwangslage der Arbeitgeber zur Erreichung unbilliger Bedingungen zu mißbrauchen, wesentlich sich verringern würde, wenn es gelänge, an den Kämpfen um die Lohn- und Arbeitsverhältnisse den älteren und reiferen Arbeitern, denen die Verantwortlichkeit für Haus und Familie das Gewissen schärft, die leitende Rolle zu erhalten.

Berlin. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Paris: Die Preisrichter der Weltausstellung erkannten den deutschen Künstlern Uebe, Liebermann und Köppen die große goldene Ehrenmedaille zu; Kühl, welcher Preisrichter ist, konnte deshalb keine Auszeichnung erhalten. Oesterreich-Ungarn erhielt bloß eine Ehrenmünze, die nach hartem Kampfe mit 23 gegen 22 Stimmen dem Maler Munkacsy zugetheilt wurde. Außer Deutschland erhielt von nicht französischen Ländern nur noch Belgien drei Ehrenmedaillen.

Die aus London kommende Neuigkeit von der angeblich bevorstehenden Verlobung des ältesten Sohnes des Prinzen von Wales mit der zweiten Schwester des deutschen Kaisers, Prinzessin Victoria von Preußen, hat nirgends mehr überrascht, als in Berliner Hofkreisen. Dort ist bis dahin schlechterdings Nichts von einem solchen Plane bekannt gewesen. Es folgt ja freilich daraus noch nicht mit zwingender Nothwendigkeit, daß die Nachricht falsch sein muß. Sollte sie sich doch bestätigen, so würde darin für die Prinzessin, die durch ihren bekannten Herzensroman mit dem Prinzen von Battenberg so schwer gelitten hat, um mit dem früheren Minister v. Puttkamer zu reden, eine „eclatante Genugthuung“ zu erblicken sein.

In dem deutsch-schweizerischen Konflikte liegt die deutsche Regierung niemals eine eigene Polizei in der Schweiz halten wollte, sondern daß nichts anders